

Forschung & Lehre

• Mit "MuSiK" zu neuer Lehre

Der Fachbereich 10 Informatik modernisiert ab dem Wintersemester 2000/2001 seine Lehrveranstaltungen mittels des Projekts "MuSiK" (Medienunterstütztes Studium der Informatik). Veranstaltungsformen wie die großen Vorlesungen werden in kleineren Modulen angeboten, die eine flexiblere und individuelle Gestaltung des Studienablaufs erlauben. Eine neu entwickelte Lehr- und Lernsoftware wird eingesetzt, die ein selbstorganisiertes Lernen ermöglicht. Damit können Studierende über spezielle "Lernpfade" die Übersicht über das Lernmaterial individuell erarbeiten. Die Software kann auch zur Online-Präsentation und zum computergestützten Lernen in Gruppen verwandt werden. Unterstützt werden auch die Fächer Chemie, Pädagogik und Sportwissenschaft.

• Lautsprecher und Laser im Kloster

Die aus dem 8. Jahrhundert stammenden karolingischen Wandmalereien im Kloster St. Johann in Müstair/Schweiz, die zum Weltkulturgut der UNESCO gehören, sind durch Umwelteinflüsse und Verkehrerschütterungen extrem gefährdet. Um exakt festzustellen, wo der Verfall am größten ist, haben die Optiker vom Fachbereich 8 Physik der Universität Oldenburg unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Hinsch eine neuartige Messmethode entwickelt. Während man sonst ein aufwendiges Gerüst für eine der-

artige Untersuchung aufbauen muss, können die Oldenburger Physiker ihre Messungen vom Boden aus vornehmen. Mit Schall aus einem Lautsprecher regen sie etwaige lose Wandstellen zu winzigen Schwingungen an. Diese werden mit einer eigens entwickelten laseroptischen Messtechnik auf einem Videomonitor sichtbar gemacht. Quadratmeter um Quadratmeter wird so der Zustand der wertvollen Malerei erfasst. Bei der Entwicklung dieser Technik sind die Oldenburger in den vergangenen Jahren von der Deutschen Stiftung Umwelt gefördert worden.

• Neue Studiengänge

□ Mit dem "BSc (Bachelor of Science) in Computing Science" wurde im Fachbereich 10 Informatik ein neuer Studiengang eröffnet, der erste dieser Art in Niedersachsen. Der BSc kombiniert die Vorteile der deutschen und der angelsächsischen Universitätsbildung. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Der neue Studiengang zielt durch interdisziplinäre Akzente, durch das mögliche Studium von Anwendungsfächern (z.B. Musik, Psychologie, Mathematik, Physik) und durch die Vermittlung genereller Methoden auf eine starke Berufsorientierung. Dies ermöglicht einen erheblich schnelleren Berufseintritt als bisher. Durch ein ca. dreisemestriges Aufbaustudium kann dann noch zusätzlich der MSC (Master of Science)-Grad erworben werden.

□ Im Fachbereich Mathematik startet der neue Diplomstudiengang "Mathematik mit dem Schwerpunkt Biowissenschaften". Die

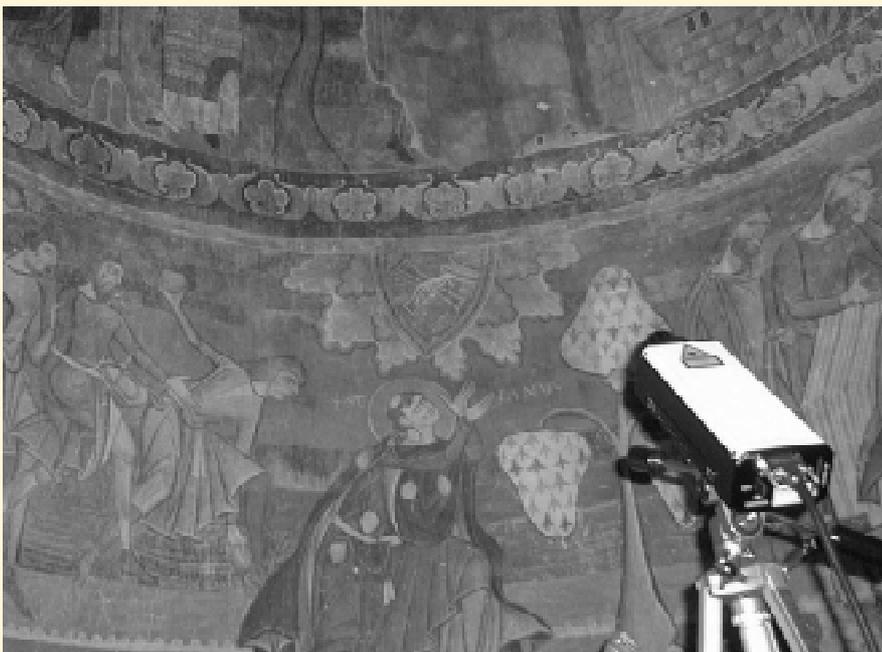
Mathematik spielt heute auch in den Biowissenschaften eine immer größere Rolle. Viele Vorhaben, z. B. in der Umweltforschung oder der Genetik, sind ohne deren Methoden und Algorithmen nicht möglich. Die Voraussetzungen für die in dieser Art in Deutschland neuartige Studienmöglichkeit sind in Oldenburg besonders günstig. Hier gibt es sowohl in der Mathematik als auch in den Biowissenschaften ein breitgefächertes Angebot in Lehre und Forschung.

• "Medien" und "Europa"

Deutschlands Schulen seien für die Zukunft nicht gut gerüstet - so heißt es in besorgten Stellungnahmen. Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn fordert, Lehrerinnen und Lehrer für Neue Medien besser zu schulen. Auch fehle es Deutschlands jungen Leuten an Internationalität. Die Universität hat nun, nach einer Idee des Didaktischen Zentrums (DiZ), zur Bewältigung dieser Zukunftsaufgaben zwei neue Studienschwerpunkte eingerichtet. In "Neue Medien in der Wissensgesellschaft" können Studierende Veränderungen des Lernens durch Neue Medien im Kontext ihrer Fächer studieren und somit die Basis für einen didaktisch sinnvollen und effizienten Unterricht mit den neuen Medien schaffen. "Europa im Unterricht" vernetzt mehrere Fächer und lässt besonders Lehramtsstudierende europäische Themen und Probleme bewusst wahrnehmen und aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven bearbeiten.

• Organische Photovoltaik

Bis vor kurzem noch galt sie als mehr oder weniger unseriöse Forschung mit einem ausgesprochen schlechten Image. Doch die Zukunft scheint äußerst verheißungsvoll zu sein. Gemeint ist die so genannte organische Photovoltaik (Solarzellen auf Basis von Kohlenwasserstoffpolymeren), die im Gegensatz zur anorganischen Photovoltaik (in der Regel auf Siliziumbasis) bisher nur ein Schattendasein fristete. "Wir stehen tatsächlich vor einer Art Revolution, und da kommt der diesjährige Chemie-Nobelpreis für Alan Heeger gerade recht", sagt der Physiker Prof. Dr. Jürgen Parisi, der am Fachbereich 8 Physik die Abteilung Energie- und Halbleiterforschung leitet. Sein Mitarbeiter Dr. Vladimir Dyakonov befasst sich dort intensiv mit der organischen Photovoltaik. Die Universität Oldenburg, ohnehin im Solarforschungsbereich an vorderster Stelle, bildet derzeit in Deutschland einen wichtigen wissenschaftlichen Schwerpunkt in diesem innovativen Bereich. Die Forschungen des Amerikaners Alan Heeger bilden die Grundlage für die organische Photovoltaik. Zwar ist diese nicht so leistungsfähig wie die anorganische, jedoch sei sie erheblich billiger,



Hightech im Kloster: Mit optischem Messgerät untersuchen Oldenburger Wissenschaftler vom Verfall bedrohte karolingische Wandmalereien in einer Schweizer Klosterkirche.

einfacher in der Handhabung und großflächiger einsetzbar, sagt Vladimir Dyakonov, der mit Alan Heeger derzeit an einer wissenschaftlichen Buchveröffentlichung arbeitet. Der Oldenburger Wissenschaftler erwartet ein "Jahrzehnt der organischen Photovoltaik". Darauf wiesen in letzter Zeit verstärkte Nachfragen und Kooperationsangebote aus der Industrie hin, "denen wir in Oldenburg kaum noch nachkommen können".

• **Musik und Aggression**

Viele Ängste vor einer gewaltauslösenden oder aggressionsfördernden Wirkung von Musik bei Jugendlichen sind unbegründet. Zu diesem Ergebnis gelangt eine empirische Studie, die im Rahmen einer Examensarbeit im Fach Musik des Fachbereichs 2 Kommunikation/Ästhetik unter Betreuung von Prof. Dr. Wolfgang Martin Stroh (Universität Oldenburg) und Prof. Dr. Thomas Münch (Musikhochschule Würzburg) entstanden ist.

In seiner Studie untersuchte Carsten Stöver die "Neigung zu aggressivem Verhalten", die er mit den jeweiligen Musikpräferenzen in Situationen von Ärger und Trauer in Beziehung setzte. Die Befragung ergab drei Gruppen von Musikpräferenzen ("Cluster"): die "Freunde gitarrenlastiger Rockmusik" (50 Prozent), "Technopop-Fans" (25 Prozent) und "Liebhaber angesagter Musikstile" (25 Prozent). Auf der "Aggressivitätsskala" unterschieden sich diese drei Gruppen nicht signifikant. In Situationen von Ärger oder Trauer setzen die Jugendlichen aber eindeutig unterschiedliche Musik ein. Je höher die Neigung zu aggressivem Verhalten ausgeprägt ist, umso mehr neigen die Jugendlichen auch dazu, Ärger mit aggressiver Musik zu verarbeiten, während in Situationen von Trauer der Wunsch nach trauriger Musik bei den Aggressiven signifikant stärker ausgeprägt ist als bei den weniger Aggressiven. Allerdings konnte nicht festgestellt werden, dass Musikpräferenzen etwas über Persönlichkeitsmerkmale aussagen, d.h. vom Hören aggressiver Musik kann nicht auf eine Neigung zu aggressivem Verhalten geschlossen werden.

• **Projekt für den Naturschutz**



Um kostengünstige Alternativen zur häufig sehr aufwendigen Pflege von Trockenstandorten im Rahmen des Naturschutzes geht es in dem großangelegten Forschungsprojekt "Mosaik", an dem die Arbeitsgruppe Landschaftsökologie des Fachbereichs 7 Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr.

Michael Kleyer (Bild) u.a. mit acht Doktoranden führend, neben den Universitäten Marburg und Würzburg und dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, beteiligt ist. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in einem Zeitraum von dreieinhalb Jahren mit insgesamt 2,6 Millionen Mark gefördert, wovon ca. 1 Million Mark nach Oldenburg gehen. Viele artenreiche Grasheiden sind heute Naturschutzgebiete, die aufwendig gepflegt werden müssen, um eine Verbuschung und eine damit einhergehende Abnahme der Artenvielfalt zu verhindern. Das Forschungsprojekt untersucht die Auswirkungen von zwei neuen Pflegemaßnahmen. Abschließend werden Modelle erstellt, mit denen Verallgemeinerungen der empirischen Ergebnisse im Hinblick auf die Pflege von Naturschutzgebieten in anderen Landschaften möglich sind.

• **Campus & Company**

Mit dem neuen Studienkonzept "Campus & Company" haben jetzt 15 Studierende die Möglichkeit, ihr Wirtschaftsstudium mit der Tätigkeit in einem Internet-Start-Up-Unternehmen (Unternehmensneugründungen im Bereich Internet) zu verbinden. Sie können so praktische Erfahrungen in der freien Wirtschaft sammeln und haben gleichzeitig die Chance auf eine Studiumsfinanzierung. Das Studienkonzept wird vom Betriebswirtschaftler Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Institut für Betriebswirtschaftslehre I, koordiniert. Wer sich für das Studienkonzept Campus & Company entscheidet, absolviert in den Semesterferien bezahlte Inlands- und Auslandspraktika bei den Partnerfirmen des Programms. Wichtige Bestandteile des Studiums sind neben Marketing, Medienrecht und Wirtschaftsinformatik unterschiedlichste Angebote zur Weiterqualifizierung wie z. B. Programmiersprachen.

• **"Prüf den Prof. 2000"**

Via Internet können zum ersten Mal Studierende der Wirtschaftswissenschaften ihre Beurteilung von Vorlesungen anonym abgeben. Das Verfahren, unter dem Motto "Prüf den Prof. 2000", wird von der studentischen Vertretung des Fachbereichs in Zusammenarbeit mit "Campus Virtuell" organisiert, ein von Studierenden gegründeter Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, neue Medien stärker für den Lehrbetrieb und das Studium nutzbar zu machen. Bisher wurden die Meinungen der Studierenden über Fragebogen erfasst. Durch die Internet-Befragung ist nun eine erheblich schnellere Auswertung möglich. Die Software, die von Mitgliedern des Vereins "Campus Virtuell" entwickelt wurde, gewährleistet

eine sichere und anonyme Abfrage. Die Übertragung der Daten wird mit Standards durchgeführt, die auch beim Homebanking für Sicherheit sorgen. Die Bewertung kann dann vom heimischen PC oder vom Rechenzentrum in der Universität jederzeit vorgenommen werden.

• **Gefahr für Kunstwerke**

Die molekulare Fingerprint-Technik macht es möglich: Der Zustand biologisch verseuchter Kunstwerke wird analysiert, um so die Effekte der mikrobiellen Stoffwechselfsubstanzen auf die Gesundheit, Sicherheit und Arbeitsbedingungen von Konservatoren, Restauratoren und Besuchern einstuften zu können. Die EU bewilligte nun dieses Projekt der Arbeitsgruppe "Geomikrobiologie" am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM). Damit werden die WissenschaftlerInnen in den kommenden drei Jahren Mitglied des Projektes COALITION sein, an dem sich auch Universitäten und Institute aus Finnland, Österreich, Belgien, Spanien und Italien beteiligen. Mit diesem Projekt ist die Gesamtsumme, die bisher aus Brüssel über die Arbeitsgruppe Geomikrobiologie an die Universität floss, auf mehr als fünf Millionen Mark gestiegen. Mit einer Förderquote von über 50 Prozent aller beantragten Projekte liegt die Arbeitsgruppe weit über dem Durchschnitt.

• **"Master of Distance Education"**

MitarbeiterInnen privater Bildungs- und Trainingsunternehmen können sich per Internet zu ExpertInnen für die Planung, Entwicklung und Durchführung von Fernstudien-Programmen ("Master of Distance Education") ausbilden lassen. Angeboten wird der Online-Studiengang gemeinsam von der Universität Oldenburg und dem Maryland University College (USA). Bisher haben 54 Studierende aus aller Welt das englischsprachige Studium begonnen. Die meisten der TeilnehmerInnen sind bereits im Bildungsbereich, zum Beispiel in Unternehmen wie IBM oder SAP, tätig. Die Universität Oldenburg bietet vier von insgesamt zwölf Kursen des Master Programms an, die bereits zum Certificate in Distance Education (Foundations) führen. Dieses Programm kann innerhalb eines Jahres absolviert werden, während der gesamte Master-Studiengang etwa zweieinhalb Jahre benötigt. Entwickelt wurden die Oldenburger Kursinhalte am Fachbereich 1 Pädagogik in Verbindung mit dem Fernstudienzentrum der Universität Oldenburg.

• **Wie funktionieren unsere Sinne?**

Wie kommen die Bilder in unseren Kopf

oder die Musik in unsere Ohren? Das neu eingerichtete "Centrum NeuroSensorik" will Antworten auf diese und ähnliche Fragen finden. Neurobiologen, Psychophysiker, Mediziner, Psychologen und Informatiker arbeiten eng zusammen, um die Vorgänge, die in den Sinnesorganen aus der Flut der Sinneseindrücke erste sensorische Bausteine erstellen und daraus im Gehirn eine Wahrnehmung konstruieren, zu untersuchen und zu erklären. Die Anwendungsorientierung nimmt einen wichtigen Platz ein. Beispiel dafür ist die gehörgerechte Sprachverarbeitung für die Verbesserung der Mensch-Maschine-Kommunikation. Das Centrum versteht sich als Dachorganisation, deren Forschungsleistungen zur internationalen Spitze zählen. Dokumentiert wird dies durch die Etablierung eines Sonderforschungsbereichs und des in Zusammenarbeit mit der Rijksuniversiteit Groningen eingerichteten Europäischen Graduiertenkollegs "Neurosensorik" in Oldenburg.

• Erfolg für "HörTech"

Nach einem bundesweiten Wettbewerb um die Förderung von "Kompetenzzentren Medizintechnik" des Bundesforschungsministeriums (BMBF) erhält das Oldenburger Kompetenzzentrum "Hörgeräte-Systemtechnik" (HörTech), als eines von sieben ausgewählten Zentren, in den nächsten fünf Jahren eine Bundesförderung von bis zu 1,5 Millionen DM jährlich.

An dem Projekt sind neben dem Hörzentrum, der Arbeitsgruppe Medizinische Physik, dem HNO-Zentrum des Evangelischen Krankenhauses, der Fachhochschule und dem Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte in Oldenburg auch die Gießener HNO-Universitätsklinik, die Lübecker Akademie für Hörgeräteakustik und ein Konsortium von fünf Firmen (darunter Siemens und Sennheiser) beteiligt. Ziel ist das "intelligente HiFi-Hörgerät" der Zukunft. Besonders freut sich der Oldenburger Physiker und Arzt Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier, dass es Oldenburg auch ohne medizinische Fakultät und mit nur minimaler Ausstattung an Landesmitteln gelungen sei, sich gegen etablierte medizinische Fakultäten mit starker Medizintechnik durchzusetzen.

Hochschulpolitik

• Kooperation mit Uni Bremen

Ein neuer Kooperationsvertrag zwischen den Universitäten Oldenburg und Bremen soll die Zusammenarbeit stärker konkretisieren. Präsident Prof. Dr. Siegfried

Mitteilungen der Universitätsgesellschaft

• Konferenz deutscher Universitätsgesellschaften

Erstmals in Deutschland kam es auf Oldenburger Einladung zu einer Konferenz deutscher Freundes- und Fördervereine sowie Universitätsgesellschaften. Die Veranstaltung fand am 21. und 22. September dieses Jahres mit 70 Konferenzteilnehmern statt. Dr. Dominik Frhr. von König, Generalsekretär der Stiftung Niedersachsen, hielt den Einführungsvortrag mit dem Titel "Verantwortung der Öffentlichkeit für ihre Universitäten - zur Rolle der Universitätsgesellschaften". Die Moderation übernahm der Chefredakteur der Nordwest-Zeitung, Rolf Seelheim.

Neben dem Austausch über eher pragmatische Aspekte wie "Mitgliederwerbung", "Sponsoren- und Finanzmittelakquisition" sowie "Alumni" ging es auch darum, die zunehmend wichtiger werdende Rolle von Freunden und Förderern bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben herauszustellen, denen sich die deutschen Universitäten gegenüber sehen. Die Globalisierung der Märkte verlangt auch und gerade von den Universitäten, sich dem internationalen Wettbewerb zu stellen. Wissenschaft und Forschung müssen international begehrtes Wissen produzieren, und ihre Absolventen benötigen eine Ausbildung, die sie auf dem globalen Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig macht.

Diese Ziele in Zeiten knapper staatlicher Kassen und unter den Bedingungen eines beschleunigten Rückzugs des Staates aus seinen Verpflichtungen den Hochschulen gegenüber zu erreichen, setzt umso mehr eine ideelle und materielle Förderung durch die Öffentlichkeit voraus. Im Ergebnis erhofft sich die veranstaltende Universitätsgesellschaft Oldenburg nicht nur eine größere Öffentlichkeit für diese Botschaft und einen Zuwachs an wertvollen praktischen Erkenntnissen, sondern auch eine regelmäßige Fortsetzung der Oldenburger Gespräche.

• Expo am Meer

Mitglieder der Universitätsgesellschaft besuchten die Ausstellung "Klimawandel im Küstenraum" des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM) im Rahmen der "Expo am Meer" in Wilhelmshaven. Unter fachkundiger Führung wurden den Besuchern interessante Forschungsergebnisse anhand eigens erstellter Funktionsmodelle präsentiert.

• Besuch bei der Firma picco-plant



Am 30. August lud die Oldenburger Firma picco-plant Mikrovermehrungen GmbH zu einem Besuch ein. Picco-plant ist ein forschungs- und entwicklungsintensives Unternehmen, das auf der Grundlage innovativer Produktionstechnik Jungpflanzen und Halbfertigwaren für einen weltweiten Abnehmerkreis herstellt und vertreibt. Die Biologin Elke Haase, die zu den Studierenden "der ersten Stunde" an der Universität gehört, war maßgeblich an der Entwicklung der biotechnischen Verfahren der Vermehrung im Reagenzglas beteiligt. Im Jahr 1989 brachte sie mit der Gründung von picco-plant den Mut und die Risikobereitschaft auf, die Verfahren in einem eigenen Unternehmen umzusetzen.

• Vortragsveranstaltung

Seit einigen Monaten ist Prof. Dr. Michael Daxner, ehemaliger Präsident der Universität Oldenburg, als Leiter der Erziehungsabteilung und als internationaler Administrator für die Universität in Prishtina im Auftrag der UNO tätig. Er führt dort einen der größten zivilen Verwaltungsbereiche mit über 18.000 Schul- und HochschullehrerInnen, 20.000 Studierenden und 2.000 Hochschulangehörigen. Auf Einladung des Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft berichtete Prof. Daxner im Juni in Oldenburg über seine Erfahrungen unter dem Titel "Erziehung im Kosovo - Wie baut man eine zivile Gesellschaft?"

• 700. Mitglied

Angelika Boenisch, Angestellte der Universität Oldenburg, ist das 700. Mitglied der Universitätsgesellschaft. Als Dank wurde sie vom Vorsitzenden Peter Waskönig zu einem Abendessen in einem Oldenburger Gourmetrestaurant eingeladen. Angelika Boenisch "revanchierte" sich auf ihre Weise. Sie warb ihren Mann als 701. Mitglied.

Grubitzsch und Prof. Dr. Dr. Jürgen Timm, Rektor der Universität Bremen, sagten dazu übereinstimmend, strukturelle Entscheidungen würden künftig nicht mehr ohne Blick und Abstimmung auf die Partnerhochschule gefällt werden können. Dabei gehe es darum, die Profile beider Universitäten in Forschung und Lehre zu stärken und eine attraktive Wissenschaftsregion "Nordwest" zu schaffen. Die Zusammenarbeit ist in ihrem Charakter bundesweit einmalig. StudentInnen können nun gleichzeitig an beiden Universitäten studieren und WissenschaftlerInnen an beiden Universitäten lehren und Mitglied beider Lehrkörper werden. In Lehre und Forschung werden die Ausschreibungen von Professuren miteinander abgestimmt. Große Bedeutung misst Grubitzsch auch der Zusammenarbeit im Bereich von Multimedia bei: "Wir wollen in Zukunft in der Lehre das Internet stärker nutzen und den Studierenden Lehrangebote zur Verfügung stellen, die ihnen Wege in die Partneruniversität ersparen. Die virtuelle Universität Bremen-Oldenburg wird auf den Weg gebracht."

• **Internationale Zusammenarbeit**

□ Einen Kooperationsvertrag über den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern zwischen der Universität und der Grand Valley State University (GVSU) unterzeichneten Vizepräsident Prof. Dr. Glenn Niemeyer (GVSU) und Präsident Prof. Dr. Siegfried Grubitzsch. Die GVSU liegt in der Nähe von Grand Rapids (Michigans/USA) und hat ca. 17.000 StudentInnen. Der Kontakt entstand über das ICBM (Institut für Chemie und Biologie des Meeres) und das Water Research Institute der Grand Valley State University.

□ Der Austausch von StudentInnen und DozentInnen sowie die Arbeit an gemeinsamen Projekten steht im Mittelpunkt der neuen Kooperation der Universität mit der Macquarie University Sydney. Federführend war dabei das Institut für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) unter Leitung von Prof. Dr. Sigrid Luchtenberg, Sprachwissenschaftlerin am Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften.

• **NS-ZwangsarbeiterInnen**

Das Konzil der Universität hat in nahezu einstimmigen Beschlüssen die Forderungen der Initiative für die sofortige Entschädigung von Oldenburger NS-ZwangsarbeiterInnen unterstützt. Die Initiative fordert von der Stadt die Erstellung einer Bestandsaufnahme der Zwangsarbeit in Oldenburg, um einerseits schnellstmögliche Entschädigung der Opfer zu gewährleisten und andererseits ein verdrängtes Kapitel deutscher

Geschichte nicht länger aus der kollektiven Erinnerung auszuschließen.

Nachrichten

• **Urkunde fürs Archiv**



Die Friedensnobelpreisurkunde Ossietzkys und die dazu gehörende goldene Medaille sowie eine Bronzeskulptur, die nach der Totenmaske Ossietzkys angefertigt wurde, und das so genannte Erinnerungsbuch, in dem Ossietzky zwei Erzählungen und Briefe an seine Frau Maud festgehalten hat, die über den Krieg geretteten Reste der Ossietzkyschen Bibliothek (u.a. mit Werkausgaben Goethes und Heines), Fotos und familiäre Korrespondenz: Das alles wurde jetzt von Ebbe Palm, dem Enkel des Namensgebers der Oldenburger Universität, nach dem Tod seiner Mutter Rosalinde von Ossietzky-Palm der Universitätsbibliothek übergeben.

Rosalinde von Ossietzky-Palm hatte bereits Anfang der 80er Jahre der Universität den Hauptteil des Nachlasses ihres Vaters überlassen.

• **Universitätsbibliothek unter neuer Leitung**



Neuer Leitender Bibliotheksdirektor der Universität ist Hans-Joachim Wätjen. Er tritt die Nachfolge von Hermann Havelkost an, der am 14. Juni in den Ruhestand verabschiedet wurde. Zum "Portal für wissenschaftliche Informationen, das nicht nur der Universität, sondern auch der Stadt und der Region offen steht", will Wätjen die Universitätsbibliothek in Zukunft ausbauen. Er kündigte eine Reihe neuer Dienstleistungen an. So sollen die für die Forschung benötigten Informationen digital, schnell und direkt an den Arbeitsplatz der Wissenschaftler geliefert und den Studierenden künftig mehr multimediale Lehrbücher über das Internet bereitgestellt werden. Außerdem will die Bibliothek noch mehr als bisher die Studierenden für die Informationsgesellschaft fit machen.

• **Neubau Wirtschaftswissenschaften**

Anfang September war Richtfestes für einen Neubau der Universität, in dem ab dem Sommersemester 2001 die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Informatik sowie zwei Zentrale Einrichtungen (Akademisches Auslandsamt und Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung) untergebracht

werden. An den Feierlichkeiten nahm auch der niedersächsische Wissenschaftsminister Thomas Oppermann teil. Das 14 Millionen Mark teure dreistöckige Gebäude, ein schlichter Zweckbau aus zwei im rechten Winkel zueinander stehenden Teilen, umfasst eine Gesamtfläche von rund 3000 Quadratmetern. Das Gebäude wurde vom Staatshochbauamt Oldenburg auf der Grundlage eines Anfang der 90er Jahre durchgeführten städtebaulichen Wettbewerbs entworfen (1. Preisträger v. Gerkan, Marg und Partner).

• **14 Meter langes Luftschiffmodell**

Am 17. Juni hatte das Luftschiffmodell "Schütte-Lanz SL II" seine "Jungfernfahrt". Es wurde von Studierenden der Universität quer durch die Stadt zum Oldenburger Stadtmuseum geschoben. Dort war das (fluguntaugliche) Luftschiff in der Ausstellung "Der Traum vom Fliegen - Johann Schütte, ein Pionier der Luftschiffahrt", zu bestaunen. Es handelte sich um eines von zwei EXPO-Projekten der Stadt Oldenburg. Das Modell, ein Projekt des Instituts für Technische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Oldenburg, ist über 14 Meter lang und hat einen Durchmesser von fast zwei Metern.

• **"Philosophische Aufräumarbeiten"**

Prominenter Gast der Karl Jaspers Vorlesung war der amerikanische Philosoph Prof. Dr. Richard Rorty aus Stanford, Kalifornien. Rorty gilt als einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Gegenwartsphilosophie. In seiner Vorlesung in Oldenburg zeichnete er seinen philosophischen Werdegang nach, der mit sprachanalytischen Lehrjahren bei Willard Van Orman Quine begann und sich später einer Jürgen Habermas verwandten neopragmatischen und postanalytischen Position annäherte. Rorty gilt in Fachkreisen als ein Gast, der mit liebgewonnenen Denkgewohnheiten aufräumt. - Die Karl Jaspers Vorlesungen und die Verleihung des Karl Jaspers Förderpreises, der dieses Jahr an den Marburger Politikwissenschaftler Thomas Noetzel ging, werden seit 1997 von der Stiftung Niedersachsen finanziert und gemeinsam mit der Universität Oldenburg durchgeführt.

• **Universitätsmedaillen**



Mit der Universitätsmedaille geehrt wurde Prof. Dr. Armin Mruck, Historiker an der Towson University, Maryland (U.S.A.). Mruck war maßgeblich am Zustandekommen des Kooperationsvertrages der Universität Oldenburg mit der

Universitätsvizepräsident Meyenberg gestorben



Nach schwerer Krankheit starb am 18. August 2000 Vizepräsident Prof. Dr. Rüdiger Meyenberg im Alter von 57 Jahren. "Mit Rüdiger Meyenberg verliert die Universität

Oldenburg nicht nur einen hervorragenden Wissenschaftler, sondern auch einen 'politischen Kopf', der nach vorne dachte und vieles nach vorne bewegte - immer in konstruktiver Auseinandersetzung mit seiner Umgebung", sagte Präsident Prof. Dr. Siegfried Grubitzsch. In beispielhafter Weise habe sich Meyenberg für "seine" Universität engagiert und dabei immer auch das Wohl der in ihr arbeitenden Menschen im Auge gehabt.

Meyenberg studierte ab 1967 an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg Geschichte, Pädagogik, Psychologie und Politikwissenschaften, dazu in einem Zweitstudium ab 1970 Erziehungswissenschaften. Seit 1974 lehrte und forschte er am Fachbereich Sozialwissenschaften der neu gegründeten Universität. Erste politische Akzente setzte Meyenberg als Vorsitzender des AStA der damaligen Pädagogischen Hochschule. In dieser Funktion gehörte er auch dem Gründungsausschuss der Universität an. Einen Namen als Wissenschaftler machte sich Meyenberg insbesondere im Bereich Sucht- und Drogenprävention. U.a. war er Vorsitzender der Sektion "Drug Education" der WHO-Organisation "International Council on Alcohol and Addictions (ICAA)". Am Fachbereich Sozialwissenschaften begründete er die Arbeitsstelle Sucht- und Drogenforschung.

Towson University 1987 beteiligt und hat seitdem den akademischen Austausch und die Beziehungen zwischen beiden Institutionen wie kein anderer Wissenschaftler geprägt. Er setzte sich erfolgreich für den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal zwischen den beiden Universitäten ein und brachte den hiesigen Universitätsangehörigen das amerikanische Hochschulsystem nahe.

□ Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Akademischen Jahres Anfang Oktober wurden die niedersächsische Ausländerbeauftragte Gabriele Erpenbeck (Hannover) und der französische Rechtswis-

senschaftler Prof. Dr. Patrice Gélard (Le Havre) ebenfalls mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet.



Gabriele Erpenbeck wurde für ihren hohen politischen Einsatz um ein besseres Zusammenleben von Mehrheiten und Minderheiten gewürdigt. In ihrem Bemühen um die Integration von MigrantInnen habe sie immer wieder die Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg gesucht. Dadurch seien wichtige Projekte und Initiativen zustande gekommen - insbesondere mit dem Institut für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) und dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW).



Patrice Gélard erhielt die Medaille für seine Verdienste um die seit zehn Jahren bestehende Kooperation mit der Universität Le Havre, die StudentInnen der französischen Hochschule und der Universität Oldenburg die Erlangung des deutsch-französischen Doppeldiploms ermöglichen. Gélard habe, so heißt es in der Würdigung, die Internationalisierung der Universität Oldenburg deutlich vorangebracht.

Rufe und Berufungen



Dr.-Ing. Norbert Gronau hat den Ruf auf die Stiftungsprofessur "Wirtschaftsinformatik" am Fachbereich 10 Informatik angenommen. Gronau studierte Maschinenbau und Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin und promovierte 1994 über die Konzeption eines strategieorientierten Führungsinformationssystem zur Entscheidungsunterstützung des Produktionsmanagements in Berlin. Er ist Chefredakteur der wissenschaftlichen Fachzeitschrift "Industrie Management-Strategien, Organisation, Informationssysteme" und einer der Gründer der Fachzeitschrift PPS Management-Zeitschrift für Produktionsplanung und -steuerung. Zudem ist er Lehrbeauftragter der Ecole Supérieure des Mines de Nancy in Lothringen/Frankreich für Electronic Business. Gronau ist Nachfolger der Wirtschaftsinformatikerin Prof. Dr. Stephanie Teufel, die einen Ruf an die Universität Fribourg (Schweiz) angenommen hat.



Prof. Dr. Anke Hanft, bisher Hochschullehrerin an der Universität Koblenz-Landau, hat den Ruf auf die Professur Weiterbildung/Erwachsenenbildung am Fachbereich 1 Pädagogik angenommen. Die gebürtige Oldenburgerin startete ihre wissenschaftliche Laufbahn als diplomierte Betriebswirtin und Handelslehrerin an der Universität Oldenburg, wo sie von 1986 bis 1988 wissenschaftliche Mitarbeiterin war. 1988 wechselte sie an die Universität Hamburg, wo sie promovierte und sich habilitierte. Ihre Lehr- und Forschungstätigkeit liegt im Bereich der Weiterbildung und Personal- und Organisationsentwicklung. 1997 erhielt sie den Ruf an die Universität Koblenz-Landau auf die Professur "Weiterbildungsplanung und Weiterbildungsmanagement", der mit der Leitung des Zentrums für Weiterbildungsforschung und -management und des An-Instituts "Weiterbildung der Weiterbildenden" verbunden war. Hanft gehört zahlreichen wissenschaftlichen Kommissionen im Bereich der Weiterbildung an.

Prof. Dr. Wilhelm Hasselbring hat den Ruf auf eine Professur für Software-Engineering am Fachbereich 10 Informatik angenommen. Hasselbring studierte Informatik an der Technischen Universität Braunschweig und arbeitete anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität GH Essen. 1994 promovierte er an der Universität Dortmund, wo er bis 1998 wissenschaftlicher Assistent war. 1998 wechselte er als Assistenzprofessor an die Universität Tilburg (Niederlande). Hier erhielt er auch ein Individual Marie Curie Fellowship der EU. Zwischenzeitlich war er an der Universität Edinburgh und am Trinity College in Dublin.



Prof. Dr. Dietmar Pfeifer, bereits von 1987 bis 1995 als Mathematikprofessor in Oldenburg tätig, hat zum Wintersemester die Professur "Angewandte Wahrscheinlichkeitstheorie" am Fachbereich 6 Mathematik angenommen. Pfeifer studierte Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Hochschule Aachen, wo er 1980 promovierte und sich 1984 habilitierte. Danach wurde er Gastprofessor an der University of North Carolina, Chapel Hill, und erhielt ein Heisenberg-Stipendium. Eine weitere Gastprofessur an der University of Carolina, Santa Barbara, schloss sich an. 1995 erhielt er den Ruf an die Universität Hamburg.



Prof. Dr. Dietmar Pfeifer, bereits von 1987 bis 1995 als Mathematikprofessor in Oldenburg tätig, hat zum Wintersemester die Professur "Angewandte Wahrscheinlichkeitstheorie" am Fachbereich 6 Mathematik angenommen. Pfeifer studierte Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Hochschule Aachen, wo er 1980 promovierte und sich 1984 habilitierte. Danach wurde er Gastprofessor an der University of North Carolina, Chapel Hill, und erhielt ein Heisenberg-Stipendium. Eine weitere Gastprofessur an der University of Carolina, Santa Barbara, schloss sich an. 1995 erhielt er den Ruf an die Universität Hamburg.



Prof. Dr. Thorsten Raabe, bisher Verwalter der Professur "Absatz und Marketing" am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, hat einen Ruf auf die Professur angenommen. Raabe studierte Ökonomie in Hannover. Danach arbeitete er bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und war wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an der Universität Hannover, wo er 1991 auch promovierte. Zwischenzeitlich war er freiberuflich als Unternehmensberater tätig.



Prof. Dr. Dagmar Schiek hat seit dem Sommersemester 2000 eine Professur "Europäisches Wirtschaftsrecht" am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften inne. Schiek studierte Rechtswissenschaften und Journalismus in Hamburg. Sie promovierte 1992 in Hamburg mit einer Arbeit zum Nachtarbeitsverbot für Arbeiterinnen aus deutscher und EG-rechtlicher Sicht. 1999 habilitierte sie sich in Bremen. Nach Tätigkeiten als Referentin für Gleichstellungsrecht beim Senat von Berlin und beim Hessischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung war sie von 1993 bis September 1999 als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Bremen beschäftigt.



Prof. Dr. Michael Trautwein, Ökonom, hat einen Ruf auf die Professur für Internationale Wirtschaftsbeziehungen am Fachbereich 4 Wirtschafts- und Rechtswissenschaften angenommen. Trautwein studierte Ökonomie an der Universität Bremen und promovierte dort 1985. 1996 habilitierte er sich an der Universität Hohenheim. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf den Gebieten der Geld- und Währungstheorie, der Entwicklung des Internationalen Kapitalverkehrs sowie der Stabilitätspolitik in Volkswirtschaften.

Dr. Rose Baaba Folson, Stipendiatin des Dorothea-Erxleben-Programms am Institut für Politikwissenschaft II, hat einen Ruf an die University of Toronto (Kanada) angenommen. Sie übernimmt dort eine Professur für Soziologie und Soziale Gleichheit. Folson studierte Politische Wissenschaften in Oldenburg und promovierte zum Thema "Erziehung und Bildung in Ghana".

Dr. Renate Hinz, Fachbereich 1 Pädagogik, verwaltet seit dem Sommersemester eine Professur für Schulpädagogik. Nach ihrer Lehramtsausbildung für Volks- und Realschulen promovierte Hinz 1990 an der Uni-

versität Hamburg und habilitierte sich dann Ende der 90er an der Universität Oldenburg, an der sie seit 1993 tätig ist.

Dr. Johannes Pankau, Literaturwissenschaftler, verwaltete im Sommersemester eine Professur "Germanistik/Literaturwissenschaft" am Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften. Pankau studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie in Münster und Freiburg i. Br. Er promovierte 1982 und habilitierte sich 1993 mit einer Arbeit zum Thema "Sexualität und Modernität. Studien zum deutschen Drama des Fin de Siècle". Seit 1987 lehrt er in Oldenburg. *Prof. Dr. Frank D. Wagner*, Literaturwissenschaftler am Fachbereich 11 Literatur- und Sprachwissenschaften, verwaltete im Sommersemester eine Professur mit dem Aufgabenbereich "Germanistik/Literaturwissenschaft".

Privatdozent *Dr. Michael Zaus*, ist mit der Verwaltung einer Professur für Allgemeine und Kognitive Psychologie am Fachbereich 5 Philosophie, Psychologie und Sportwissenschaft beauftragt worden. Zaus studierte von 1970 bis 1975 in Hamburg und Stanford (USA) Psychologie, anschließend noch ein Jahr mehrwertige Logik in Berkeley (USA). Bis 1999 wirkte Zaus als wissenschaftlicher Angestellter, Assistent und Lehrbeauftragter an den Universität Mannheim und Oldenburg, promovierte 1984 über stochastische Messstrukturen und habilitierte sich 1999 über mathematische Modellierungsverfahren in der Kognitionswissenschaft. Seine Forschungsgebiete sind kausale Vorhersagesysteme und antizipatorische Prozesse.

Dr. Harald Gropengießer, Biologe am Fachbereich 7 Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften, hat einen Ruf an die Universität Frankfurt erhalten. Gropengießer war Biologielehrer in Bremen und von 1992 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik von Prof. Dr. Ulrich Kattmann. Er habilitierte sich im Frühjahr 2000 in Oldenburg. Zuletzt hatte er eine Vertretungsprofessur in Frankfurt inne.

Dr. Ute Harms, Biologin am Fachbereich 7 Biologie, Geo- und Umweltwissenschaften, hat einen Ruf auf die Professur "Biologiedidaktik" an der Universität München angenommen. Zuvor erhielt sie einen weiteren Ruf an die Universität Göttingen. Harms war Biologielehrerin an einem Gymnasium, bevor sie 1995 an die Universität Kiel ging. Bis vor kurzem war sie in der Arbeitsgruppe "Biologiedidaktik" von Prof. Dr. Ulrich Kattmann tätig.

Dr. Jörg Overmann, Paläomikrobiologe am Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM), hat einen Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen. Der Wissenschaftler hatte sich im vergangenen Jahr in Oldenburg habilitiert.

Einblicke

www.uni-oldenburg.de/presse/einblick/

Nr. 32, 15. Jahrgang, Oktober 2000
ISSN 0930/8253

Herausgeber:
Das Präsidium der Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg

Redaktion:
Gerhard Harms
(verantwortlich),
Dr. Corinna Dahm-Brey,
Ralf Thiele, Dr. Andreas Wojak

Presse & Kommunikation
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/798-5446
Telefax: 798-5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de

Layout:
Dr. Andreas Wojak, Inka Schwarze

Satz und Bildbearbeitung:
Inka Schwarze

Druck:
Officina-Druck - Posthalterweg 1b
26129 Oldenburg
Tel.: 0441/776060 - Telefax: 776065

Anzeigen:
Diabolo-Verlag, Bahnhofstr. 11
26122 Oldenburg
Tel.: 0441/25491 - Telefax: 2489048

EINBLICKE erscheint zweimal im Jahr und informiert eine breitere Öffentlichkeit über Forschung an der Carl von Universität Oldenburg. Die AutorInnen nehmen bewusst Vereinfachungen in der Darstellung ihrer Forschung in Kauf. Abdruck der Artikel nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Nennung der Quelle möglich.